

Vorstellung der Autorinnen und Autoren

Matthias Becker, Dr. phil. Universität Tübingen (2011), ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Tübinger Sonderforschungsbereich 923 „Bedrohte Ordnungen“. Er studierte Ev. Theologie und Klassische Philologie in Heidelberg und Tübingen. Seine Dissertation mit dem Titel *Eunapios aus Sardes: Biographien über Philosophen und Sophisten. Einleitung, Übersetzung, Kommentar*, Stuttgart 2013 wurde mit dem Promotionspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen 2012 sowie mit dem *Manfred Lautenschläger Award for Theological Promise* 2014 ausgezeichnet. Zu Beckers Forschungsinteressen zählen die antike (Philosophen)Biographik, pagane Christentumskritik in der Spätantike, Aspekte antiker Familienethik, die Theorie der literarischen Polemik sowie die Darstellung von Emotionen in der griechisch-römischen Literatur. Weitere Publikationen: „Von Bienen, Blättern und Bohnen. Die Bildersprache der stoischen Eheprotreptik“, in: C. Landmesser/D. Dettinger (Hgg.), *Ehe – Familie – Gemeinde. Theologische und soziologische Perspektiven auf frühchristliche Lebenswelten*, Leipzig 2014, 117–134; „Philosophen zwischen Reichtum und Armut. Sozialer Status und asketischer Anspruch bei Eunapios aus Sardes“, *Millennium* 9 (2012), 123–143; „Der schlechtere Weg ist das Ziel. Zum Leitbild des Philosophen in den Biographien des Eunapios“, *ZAC* 15 (2011), 450–475; „Ehe als Sanatorium. Plutarchs *Coniugalia Praecepta* und die Pastoralbriefe“, *NT* 52 (2010), 241–266.

Thomas Emmrich ist derzeit Doktorand der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Frankfurt a. M. Er studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Regensburg und vertrat für ein Jahr die Assistentur am Lehrstuhl für Lateinische Literaturwissenschaft des Seminars für Klassische Philologie in Heidelberg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt neben der Thematik seiner Promotionsarbeit (Arbeitstitel: „Von Monstern und infamen Ordnungen. Ovids *Metamorphosen* und die Archäologie der Kultur“) besonders die postmoderne Theoriebildung sowie Hegels Ästhetik, die Schriften Kafkas und die freudsche Psychoanalyse. Außerdem arbeitet Emmrich gerade an einer Veröffentlichung zur Kulturtheorie in Ovids *Metamorphosen*.

Tobias Haberkorn ist Doktorand in Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft an der *École des hautes études en sciences sociales* in Paris und an der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. die Poetologie des Zuviel, Epistemologien der Künste sowie Neapel. Zuletzt erschienen: „Kleine Neapologie“, *Merkur* 68/H. 776 (2004), 78–82.

Christian David Haß studierte Latinistik und Romanistik an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und ist seit 2012 Doktorand der Lateinischen Literaturwissenschaft und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 933 „Materiale Textkulturen“. Sein Promotionsprojekt trägt den Arbeitstitel „Text, Dichter, Welt. Praktiken der Konstitution von Zeichen und Bedeutung in Vergils *Georgica*“. Haß ist *junior member* in der internationalen Forschergruppe *La poésie Augustéenne* sowie in der deutsch-brasilianischen Arbeitsgruppe zur *Theorie der Philologie* (Heidelberg, Campinas [S. P.]); seine Forschungsinteressen sind u. a. antike Lehrdichtung, antike und (post)moderne Theorien der Bedeutungskonstitution sowie Poetiken des Symbolismus und Surrealismus, bes. bei Federico García Lorca. Publikationen: „*La luna vino a la fragua ... Eine radikalphilologische Lektüre des Romance de la luna, luna* von Federico García Lorca“, *HeLix* 7 (2015); „Bedeutung“ [zusammen mit D. C. Luft und P. A. Miglus], in: T. Meier/M. R. Ott/R. Sauer (Hgg.), *Materiale Textkulturen. Konzepte, Materialien, Praktiken*, Berlin 2015, 71–86; „Lemma : Subversion. Philologisches in Vergil, *Georgica* 2“, in: I. Cardoso/J. P. Schwindt (Hgg.), *Palavras para uma teoria da filologia – Wörter für eine Theorie der Philologie*, Heidelberg (in Vorbereitung); „Beyond ‚Cosmos‘ and ‚Logos‘. An Irrational Cosmology in Vergil, *Georgics* 1.231–58?“, in: P. R. Hardie (Hg.), *Augustan Poetry and the Irrational*, Oxford (im Erscheinen).

Katrin Kroh ist seit dem Abschluss ihres Studiums der Fächer Latein und Germanistik (in Münster und Oxford) Doktorandin der Latinistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Ihr Dissertationsprojekt steht unter dem Arbeitstitel „Grenzen und Ordnungen in den Briefen des Plinius“. Ein besonderes Forschungsinteresse gilt der Untersuchung metapoetischer Aussageebenen, insbesondere in der augusteischen Dichtung und der kaiserzeitlichen Prosa.

Sandra Markewitz, Dr. phil., wurde mit einer Studie zum Thema Schweigen in Bielefeld promoviert. Promotionsstipendium der Stiftung *Bildung und Wissenschaft* im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Tätigkeit als Lehrbeauftragte u. a. an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Leuphana Universität Lüneburg. Arbeitsschwerpunkte: Wittgenstein, Philosophie der Sprache, Subjektivität und Grammatik, Kulturphilosophie. Letzte Veröffentlichungen: (als Hg.) *Jenseits des beredten Schweigens. Neue Perspektiven auf den sprachlosen Augenblick*, Bielefeld 2013; „Schweigen und Reden in Philosophie und Philologie“, in: J. G. F. Rothhaupt/W. Vossenkuhl (Hgg.), *Kulturen und Werte*, Berlin 2013, 141–157; „Zeichen, Divination, Bekehrung“, in: W. Eckel/N. Wegmann (Hgg.), *Figuren der Konversion*, Paderborn 2014, 353–372; „Der Schleier der Worte. Über Verhüllungen im Symbolischen“, in: U. Seiderer/M. Fisch (Hgg.), *Haut und Hülle. Umschlag und Verpackung. Techniken des Umschließens und Verkleidens*, Berlin 2014, 38–55; (als Hg.) *Philosophie der Sprache im Vormärz*, Bielefeld 2015 (Reihe: Vormärz-Studien).

Eva Marie Noller studierte Latinistik und Germanistik in Heidelberg und Genf und ist Doktorandin der Lateinischen Literaturwissenschaft am Sonderforschungsbereich 933 „Materiale Textkulturen“ der Universität Heidelberg. Ihr Promotionsprojekt trägt den Arbeitstitel „Materialität und Dichtung. Strategien der Ordnung von Text und Welt in Lukrez, *De Rerum Natura*“. Noller ist *junior member* in der internationalen Forschergruppe *La poésie Augustéenne* sowie in der deutsch-brasilianischen Arbeitsgruppe zur *Theorie der Philologie* (Heidelberg, Campinas [S. P.]). Neben Lukrez' *De Rerum Natura* gilt ihr systematisches Forschungsinteresse Theorien der Ordnung und Fragen der Relationalität von Text und Welt. Veröffentlichungen: „Metatext(ualität)“ [gemeinsam mit Jan Christian Gertz und Frank Krabbes] in: T. Meier/M. R. Ott/R. Sauer (Hgg.), *Materiale Textkulturen. Konzepte, Materialien, Praktiken*, Berlin 2015, 207–217; „Ordnung“, in: I. Cardoso/J. P. Schwindt (Hgg.), *Palavras para uma teoria da filologia – Wörter für eine Theorie der Philologie*, Heidelberg (in Vorbereitung).

Pierre Smolarski studierte die Fächer Philosophie, Alte Geschichte, Kunstgeschichte und Mathematik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er promoviert derzeit an der Universität Duisburg-Essen mit einer Arbeit zum Thema „Designrhetorik – Eine rhetorische Untersuchung der Stadt“. Seit 2012 arbeitet Pierre Smolarski am Fachbereich Gestaltung der FH Bielefeld und unterrichtet dort Rhetorik, Schreiben und Argumentation. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Grenzgebiet von Ästhetik und Rhetorik. Publikationen „Urban Motives – Rhetorical Approaches to Spatial Orientation, Burke on Lynch's *The Image of the City*“, *KB-Journal* 10/1 (2014); „Rhetoric of Showing – Wayfinding as Mediation of the City“ (http://architecturemps.com/wp-content/uploads/2013/09/mc_london_smolarski_pierre1.pdf); „Anmerkungen zu einer visuellen Rhetorik im Gamedesign“, *Sprache für die Form* 4 (2014) (<http://www.designrhetorik.de/anmerkungen-zu-einer-visuellen-rhetorik-im-gamedesign/>).

Ábel Tamás, Dr. phil. (2012), ist seit 2010 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Vergleichende Literaturwissenschaft der Eötvös-Loránd-Universität Budapest. Er studierte Klassische Philologie und Komparatistik ebenda. Zu seinen Lehr- und Forschungsinteressen zählen die römische Literatur der Spätrepublik und der frühen Kaiserzeit aus literatur- bzw. kulturwissenschaftlicher Perspektive, bes. die Materialität der literarischen Kommunikation, rhetorische/literarische Praktiken sowie die Theorie der Philologie, insbes. Praktiken des wissenschaftlichen Kommentars. Seine Dissertation trägt den Titel „Catull und die Poetik der Medien“. Neueste Publikationen: „Reading Ovid Reading Horace. The Empedoclean Drive in the *Ars poetica*“, *MD* 72 (2014), 173–192; „The Morphological Metamorphosis of Thetis in Catullus' Poem 64“, *CW* 107/3 (2014), 405–408; „Geheimnis und Gerücht. Die Geschichte des falschen Agrippa bei Tacitus (*Ann.* 2.39–40)“, in: Z. Kulcsár-Szabó/C. Lőrincz (Hgg.), *Signaturen des Geschehens. Ereignisse zwischen Öffentlichkeit und Latenz*, Bielefeld 2014, 287–308. Er ist Mitherausgeber und Beiträger des Sammelbandes *Kulturtechnik Philo-*

logie. Zur Theorie des Umgangs mit Texten (hg. von P. Kelemen, E. Kulcsár Szabó und Á. Tamás), Heidelberg 2011.

Inga Tappe studierte Germanistik, Philosophie, Kunstgeschichte und Museumswissenschaft an den Universitäten Tübingen und Heidelberg, am *Trinity College* Dublin und an der *École du Louvre* in Paris. Sie promoviert derzeit an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Thema ihrer Dissertation ist die bildliche Darstellung von Gewalt, insbesondere in der Presse- und Kriegsphotografie.